

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 17 (1901)

Heft: 35

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der
Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung Schweizerischer
Kunsthandwerker und Techniker
von Walter Fenn-Holdinghausen.

XVII.
Band

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweiz. Gewerbevereins.
Offizielles und obligatorisches Organ des Arg. Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Pettzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 30. November 1901.

Wochenpruch: Kluger Sinn in kurzen Worten
Fördert Dich an allen Orten.

Verbandswesen.

Der Schreinermeisterverein Frauenfeld und Umgebung, welcher bis anhin nicht stark an die Öffentlichkeit getreten ist, hat kürzlich den Beschluß gefaßt, ein eigenes Aussteuer-geschäft — eine Art Gewerbehalle — zu gründen. Mit Zusammenwirken der entsprechenden Handwerker wird beabsichtigt, die Waren direkt vom Produzenten an den Konsumenten abzugeben, und die oft nicht zu geringe Provision des Zwischenhändlers etwas verschwinden zu lassen. Es soll bereits ein passendes Lokal gemietet worden sein, und ein bezügliches Inserat wird bald darauf aufmerksam machen, daß schon auf Weihnachten von dieser Quelle aus passende und praktische Geschenke gemacht werden können.

Etwas über Glaserkitt und dessen Fabrikation.

Wie bei vielen andern Artikeln, so ist auch beim Glaserkitt in den letzten 50 Jahren so vieles anders geworden.

Früher hat jeder Glaser und Schreiner, wenn er Kitt gebraucht hat, sich solchen selbst fabriziert, indem

er Leinöl mit Kreidemehl anrührte und der Lehrling das Gemisch mit einem Hammer klopfen mußte. Viele der heutigen Meister wissen noch ganz gut, wie sie seinerzeit als Lehrling Kitt klopfen mußten. Mit der Kreide war es auch ganz anders als heute. Als noch keine Eisenbahnen existierten, kamen fremde Fuhrleute mit Ladungen Rohkreide aus der Champagne, von diesen kaufte dann der Glaser seine Kreideblöcke zu natürlich entsprechend teurem Preise. Diese Kreide wurde mit der Ziehlinge geschabt und mit dem so erhaltenen Kreidemehl der Kitt fabriziert. Das war allerdings ein umständliches Verfahren, aber man wußte nichts anderes und die Hauptsache, der Kitt, war gut.

Da wir nun leztthin Gelegenheit hatten, uns die Einrichtung einer modernen Kreide- und Kittfabrik anzusehen, so können wir es nicht unterlassen, unsern Lesern etwas über das Gesehene mitzuteilen.

In dieser Fabrik wird zwar noch nach alter Väter Sitte der Glaserkitt aus Leinöl und Kreidemehl fabriziert, jedoch die Fabrikation selbst und die Beschaffung des Rohmaterials ist gegenüber früheren Zeiten grundverschieden. Wie wir erfahren konnten, besitzt diese Fabrik in der Champagne eigene Kreidegruben, welche wirklich eine prächtige Kreide liefern, schön weiß und frei von Unreinigkeiten. Diese Kreide wird, wenn vollständig ausgetrocknet, nicht etwa geschabt, sondern mit großen Walzenbürsten von den ca. 100 Kilo schweren Blöcken direkt abgebürstet. Das so erzeugte Kreidemehl ist so fein wie das feinste Backmehl und eignet sich besser zur